

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hörsheim, Telefon 68. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 s Familienanzeigen Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12, im Textteil 10 s. Nachschaffstafel A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn

Nummer 82

Donnerstag, den 11. Juli 1935

12. Jahrgang

Italiens Heer in Afrika

400 000 Mann benötigt, erst die Hälfte verschifft.

London, 10. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt zu wissen, daß die italienischen Befehlshaber in Afrika Mussolini mitgeteilt hätten, sie könnten einen erfolgreichen Angriff nicht mit weniger als 400 000 Mann durchführen. Mussolini habe dieser Schätzung zugestimmt. Die gegenwärtigen Streitkräfte in Eritrea und Italienisch-Somaliland betragen sicher nicht mehr als die Hälfte dieser Zahl. Daher könnten Meldungen von einer baldigen italienischen Offensive als unbegründet bezeichnet werden.

Berner behauptet der diplomatische Korrespondent, Mussolini wolle eine militärische Oberherrschaft in Abessinien nach dem Vorbild der französischen in Marokko errichten. Frankreich sei wahrscheinlich beforgter als Großbritannien wegen der Folgen dieses Planes.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, A. von A., hat in London geäußert, daß die Großmächte alles tun sollten, um ein Einvernehmen zu erzielen, bevor die Frage der Völkerbund kommt. Er sei sich der Gefahr einer Zerstörung des ganzen Völkerbundesbewusst. In London werde erklärt, auf den Zusammenbruch der Schlichtungsbemühungen in Scheveningen sollte nicht zuviel Gewicht gelegt werden. Spätestens würde der Völkerbundsrat am 25. August zusammenzutreten haben, falls keine Vereinbarung erreicht sei.

Ruhige Beurteilung in Abessinien

Entgegen verschiedenen in Umlauf gesetzten Nachrichten, wonach sich die Lage an den abessinischen Grenzen so verschärft habe, daß man in Addis-Abeba eine stündliche mit der Eröffnung der Feindseligkeiten durch Italien rechne, nach einer halbamtlichen Erklärung fest, daß in Addis Abeba von solchen unmittelbar bevorstehenden militärischen Absichten Italiens nichts bekannt ist.

Es sei nichts eingetreten, was die Lage plötzlich verschärft habe. Daß diese als sehr ernst angesehen werden müsse und seit langem gewisser Vorsichtsmaßnahmen bedürfte, sei bekannt.

Der aufgelöste Schlichtungsausschuß

Italien sagt, Abessinien sei schuld.

Zu der Unterbrechung oder besser gesagt Einstellung der Verhandlungen des Schlichtungsausschusses wird in einem amtlichen italienischen Kommentar erklärt, Abessinien habe den bewußten Willen gezeigt, die Arbeiten zu sabotieren. Die Beweise für einen abessinischen Angriff auf Lal-Bal seien so erdrückend, daß die abessinische Regierung kein Interesse an der Fortsetzung der Arbeiten des Ausschusses habe, da sie mit aller Wahrscheinlichkeit zur Beurteilung Abessiniens geführt hätten. Durch die Behauptung des abessinischen Vertreters, daß Lal-Bal auf abessinischem Gebiet liege, habe Abessinien eine Obstruktion geschaffen, die das Weiterarbeiten des Ausschusses verhinderte.

Die Weißen verlassen das Land

Der Korrespondent des „Daily Express“ in Addis-Abeba meldet: Am Dienstagmittag fuhr ein mit britischen, amerikanischen und italienischen Männern, Frauen und Kindern dicht besetzter Eisenbahnzug von der Hauptstadt ab. Die drei Wagen befanden sich kleine Mädchen, die italienische Väter und abessinische Mütter haben; sie standen unter der Obhut römisch-katholischer Nonnen. Sie kommen aus einem Stützpunkt in Addis-Abeba, die dortigen Schulen im Innern des Landes sind angefüllt worden, die Zöglinge nach Addis-Abeba zu schicken, wo sie unter den Schutz der italienischen Gesandtschaft gestellt werden.

Auf die Frage, warum Italien der Sicherheit dieser Kinder gemischten Blutes soviel Wichtigkeit beimesse, erwiderte ein italienischer Beamter: Sie sind die künftigen Mütter einer neuen und edleren Generation, die das blasse Abessinien bewohnen wird.

Das Geschäftsleben liegt still

Berner berichtet der Korrespondent: Die meisten ausländischen Firmen in Addis-Abeba geben keinen Kredit mehr, und infolgedessen ist das Geschäftsleben vollkommen lahmgelegt.

Japan und Abessinien

Keine politischen Interessen.

Tokio, 11. Juli.

Das japanische Auswärtige Amt ist Gerüchten, die über angebliche japanische Stellungnahme zum italienisch-abessinischen Streitfall verbreitet werden, in scharfer Form entgegengetreten. Es sei unrichtig, daß die abessinische Regierung Waffenhilfe von Japan erbeten habe. Japan sei Abessinien politisch nicht interessiert. Es habe in diesem Zusammenhang lediglich Wirtschaftsinteressen wie andere Länder, und es werde diese Interessen zu wahren wissen.

Weitere kräftige Abnahme der Arbeitslosen!

Wieder 142 000 weniger

An der Befestigung der zweifelhften Million.

Berlin, 10. Juli.

Obwohl im Juni die Antriebsmomente für den Arbeitseinsatz nicht mehr stark zu sein pflegen, weil die Versorgung der Außenberufe mit Arbeitskräften schon in den vorhergehenden Monaten im wesentlichen durchgeführt ist und der zusätzliche Kräftebedarf der Landwirtschaft für die Ernte im allgemeinen erst später fühlbar wird, brachte der Juni dieses Jahres im Gegensatz zu der Entwicklung in den Vorjahren eine kräftige Abnahme der Arbeitslosen.

Ihre Zahl ging weiter um 142 000 auf 1 877 000 zurück. Im Vorjahr brachten die Monate Mai und Juni nur eine Entlastung um 80 000 bzw. 48 000 Arbeitslose, d. h. zusammen kamen in diesen beiden Monaten 128 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern in Abgang, während in diesem Jahr im gleichen Zeitraum die Arbeitslosigkeit um 356 000 zurückging.

Bei der geringen Aufnahmefähigkeit der Außenberufe ist der diesjährige stärkere Rückgang überwiegend auf die wirtschaftliche Belebung der mehr von dem Konjunkturaufschwung abhängigen Berufsgruppen zurückzuführen. Waren in den ersten Jahren der Arbeitslosigkeit die Außenberufe die hauptsächlichsten Träger der Entlastung, so gewinnen jetzt die mehr vom Konjunkturaufschwung abhängigen Berufsgruppen für den Arbeitseinsatz immer stärker an Bedeutung. So hat in der Jahresspanne vom 30. Juni 1934 bis zum 30. Juni 1935 die Arbeitslosigkeit in den Außenberufen nur um 165 000, in den anderen Berufsgruppen hingegen um rund 439 000 abgenommen.

Am Rückgang der Arbeitslosigkeit waren — wie im Vormonat — alle Bezirke und fast alle Berufsgruppen beteiligt. — Den stärksten Rückgang hatte mit 21 400 der Landesarbeitsamtsbezirk Rheinland. Es folgen Brandenburg mit einer Abnahme von 20 600, Sachsen um 15 400, Mitteldeutschland um 14 900 und Nordmark um rund 13 000.

Das deutsche Flottenbauprogramm

Der soeben veröffentlichte Bauplan für die deutsche Kriegsmarine wird kaum irgendwo besondere Überraschung hervorgerufen haben. Um es vorweg zu nehmen: Er zeigt so deutlich, sowohl was die Größe wie die Bewaffnung der verschiedenen Schiffstypen betrifft, den Charakter einer in erster Linie auf die Verteidigung abgestellten Marine, daß schon ein ungewöhnliches Maß von Besonnenheit oder Torheit dazu gehören müßte, diesen Grundgedanken zu verneinen. Wenn sich Deutschland darauf beschränkt, im Großkampfschiffbau, für den ihm nach dem deutsch-englischen Abkommen rund 180 000 Tonnen zur Verfügung stehen, einen Typ auszuwählen, dessen Displacement nur 26 000 Tonnen beträgt — das „nur“ ist relativ und nicht absolut zu werten —, so bleibt es damit weit hinter der in Washington für die Linien- und Schlachtkreuzer vorgegebenen Höchstgrenze von 35 000 Tonnen zurück. Wie bekannt ist, wählten England, ebenso wie Japan durchaus bereit, die Washingtoner Höchstgrenze auf 25 bis 28 000 Tonnen herabzusetzen, wenn — alle anderen Nationen es auch taten. Ganz abgesehen von Nordamerika, liegt hier die Schwierigkeit darin, daß Italien im vorigen Jahre zwei Schiffe von je 35 000 Tonnen bereits auf Stapel gelegt und Frankreich offiziell angekündigt hat, daß sein neuestes Großkampfschiff „La France“ ebenfalls die Washingtoner Höchstgrenze erreichen wird. Das zukünftige neue deutsche Linien- und Schlachtkreuzer hat, das sein neuestes Großkampfschiff „La France“ ebenfalls die Washingtoner Höchstgrenze erreichen wird. Das zukünftige neue deutsche Linien- und Schlachtkreuzer hat, das sein neuestes Großkampfschiff „La France“ ebenfalls die Washingtoner Höchstgrenze erreichen wird.

Zurzeit bewegt die Frage der Aufstellung der schweren Geschütze sehr stark die Gemüter. Der italienische Vizeadmiral de Feo hat in einer sehr gründlichen Arbeit den immerhin ungewöhnlichen Vorschlag gemacht, die schwere Artillerie von den Schiffenden, wo sie bisher durchweg eingebaut wurde, wegzunehmen und in die Mitte zu verpflanzen. Im Gegensatz zu dieser Auffassung sollen die „Dunquerque“ und die „Strasbourg“ je acht 33-cm-Geschütze in je zwei Vierlingstürmen erhalten, die beide auf dem Vorderdeck stehen werden. Gegen eine derartige Zusammenballung der stärksten Waffen auf einer Stelle machen sich sehr gewichtige Stellen geltend. Es darf in diesem Zusammenhang darauf hinarbeitet werden, daß z. B. auf

Einschränkung der Notstandsarbeiten

Um den Bedarf an Arbeitskräften besonders für die Landwirtschaft sicherzustellen, wurden die Notstandsarbeiten weiter eingeschränkt. Die Zahl der von der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiter ging um 44 000 auf 203 000 zurück. Sie liegt damit um mehr als 400 000 unter dem Höchststand von rund 630 000 Notstandsarbeitern, die Ende März 1934 beschäftigt worden sind.

Es ist also in hervorragendem Maße gelungen, die Zahl der zusätzlich beschäftigten Volksgenossen bei gleichzeitig weiterer erheblicher Senkung der Arbeitslosenzahl planmäßig herabzudrücken und die mit staatlichen Mitteln geförderte Arbeit durch Arbeit in der freien Wirtschaft zu ersetzen.

Die Entlastung der öffentlichen Fürsorge

Mit dem weiteren Sinken der Arbeitslosenzahl haben auch die Unterstützungseinrichtungen eine entsprechende Entlastung erfahren. Insgesamt wurden in den drei Unterstüßungseinrichtungen Ende Juni 1935 rund 1 388 000 Unterstüßte gezählt, während Ende Mai rund 1 482 000 Personen in Unterstüßung standen.

Die Unterstützungseinrichtungen sind demnach im Vergleichszeitpunkt von rund 94 000 Personen weniger in Anspruch genommen als im Vormonat.

In der Arbeitslosenversicherung betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 251 000 oder 26 000 weniger als im Vormonat, in der Krisenfürsorge wurden 716 000, das sind 23 000 weniger als im Vormonat, als Unterstüßte gezählt. In der öffentlichen Fürsorge standen am 30. Juni 1935 421 000 arbeitslose anerkannte Wohlfahrtsunterstützungsempfänger (laufend in Unterstüßung, das sind 45 000 weniger als im Vormonat). Die Entlastung der öffentlichen Fürsorge ist also im Berichtsmontat wieder recht erheblich gewesen.

dem deutschen Schlachtkreuzer Seydlitz in der Schlacht auf der Doggerbank durch einen unglücklichen Treffer die ganze achtere Gruppe der schweren Artillerie ausfiel.

Die beiden neuen Kreuzer gehören der sogenannten A-Klasse an, für die uns rund 50 000 Tonnen zur Verfügung stehen würden. Ihr Höchstdisplacement ist seinerzeit auf 10 000 Tonnen, das stärkste Kaliber auf 20,3 Zentimeter festgelegt worden. Gerade dieser Schiffstyp ist in den letzten Jahren von den anderen Nationen sehr stark entwickelt und durchkonstruiert worden. An der Spitze marschieren England und Amerika mit je 18, von denen Amerika noch 3 im Bau hat, dann folgt Japan mit 12 und Frankreich-Italien mit je 7 Vertretern dieses Schiffstyps, der, kurz gekennzeichnet, als ein idealer Handels- und Kriegsschiff angesehen werden kann.

Auf den Bau von Handelszerstörern, einer ausgesprochenen Angriffswaffe, wie er z. B. den Franzosen in seinen 32 sogenannten Flottillenführern von je durchschnittlich 2400 Tonnen zur Verfügung steht, hat Deutschland, wie aus dem Bauprogramm ersichtlich, verzichtet. Der Zuwachs der 16 Zerstörer von je 1625 Tonnen mit einer Bewaffnung von 12,7 Zentimetern wird in der Front ganz besonders begrüßt werden, da der deutschen Marine der Hochseerestörer bisher so gut wie ganz fehlte. In der Zwangsjacke der Versailles Bestimmungen war die Höchstgrenze für unsere Torpedoboote und Torpedobootzerstörer auf 800 Tonnen festgelegt. Wenn hier und da in der Presse die neuen Zerstörer als kleine Kreuzer angesprochen werden so beruht das auf einem Irrtum. Die betreffende Bestimmung des Londoner Abkommens umschreibt den Begriff des Zerstörers ganz scharf, indem es heißt: „Zerstörer sind Ueberwasserfahrzeuge, deren Wasserverdrängung 1850 Tonnen nicht überschreitet und deren Geschützkaliber nicht größer als 13 Zentimeter ist.“

Ein Unterschied zwischen Zerstörer und Torpedoboot wird in den bisherigen Verträgen überhaupt nicht gemacht. Die Zahl an wirklich kampfkraftigen Hochseerestörern ist bei den anderen Nationen verhältnismäßig sehr hoch. Um einen Vergleich zu geben, seien nachstehend nur die in Bau befindlichen, neben den zahlreichen fertigen Zerstörern ziffernmäßig aufgeführt: England 23, Amerika 44, Japan 12, Frankreich 13, Italien 8. Deutschland wird also mit seinen 16 Hochseerestörern noch eine recht beachtliche Rolle neben den anderen Seemächten spielen. In höchstem Maße gilt dies für den Bau von Unterseebooten, der zunächst 20 zu je 250, 6 zu je 500 und zwei zu je 750 Tonnen vorzieht.

Die Krankenkassenbeiträge

Preisüberwachungskommissar gegen Erhöhung.

In einem Artikel über „Preisüberwachung und Krankenkassen“ äußert sich der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, u. a. wie folgt:

Es kann nicht vertreten werden, daß die Krankenkassenbeiträge über den Stand vom Jahre 1933 hinaus erhöht werden. Dies kommt überhaupt nicht in Betracht. Denn diese Erhöhung würde zu zwei Dritteln von den Mitglidern, zu einem Drittel von den Arbeitgebern (Betrieben) getragen werden. Dem Arbeiter entzieht die Erhöhung der Beiträge einen Teil seiner für andere Lebensbedürfnisse bestimmten und bisher verwandten Kaufkraft.

Diese Verringerung der Kaufkraft wäre unerträglich und schädlich, weil im allgemeinen die Löhne zu schmal sind. Bei den Riesenlöhnen der Versicherungspflichtigen Gehälter und Löhne, die mit ungefähr 20 Milliarden Mark für das Deutsche Reich anzunehmen sind, bedeutet 0,5 v. H. schon 100 Millionen Mark, so daß auf Seiten der Arbeitnehmer 66,67 Millionen Mark dem sonstigen Verbrauch entzogen werden.

Die Beitragserhöhung, die den Betriebsführer unmittelbar in seinem Drittel belastet, kann ebenfalls volkswirtschaftlich nicht geduldet werden. Auf den Betrieben ruhen gerade jetzt, wo es notwendig ist, den Export zu steigern, erhöhte Lasten.

Wenn eine Krankenkasse ihre bisherigen Ausgaben nicht deckt, so muß sie die Ausgaben verringern, genau so, wie die öffentliche Verwaltung jetzt nicht etwa die Steuern erhöhen kann, sondern ihre Ausgaben einstellen muß, wenn sie ihren Haushalt nicht im Gleichgewicht hat. Die Preisüberwachung würde nicht tatlos zusehen können, wenn durch Erhöhung der Krankenkassenbeiträge der Gefahr volkswirtschaftlicher Erschlatterungen und starker Rückwirkungen auf die Preise der Boden bereitet würde.

Die Förderung des Kraftverkehrs

Der Reichsfinanzminister hat eine umfangreiche neue Durchführungsverordnung zum Kraftfahrzeugsteuergesetz erlassen. Sie bringt in 78 Paragraphen nicht nur eine Anpassung der Materie an die neue Reichsstraßenverkehrsordnung und die neue Auffassung von der Notwendigkeit der Förderung des Kraftfahrzeugverkehrs überhaupt, sondern auch zahlreiche weitere Erleichterungen.

Die Durchführungsbestimmungen, die am 1. August im wesentlichen in Kraft treten, bringen zunächst

für die alten Personenwagen

insofern eine günstigere Regelung, als nunmehr alte Personenwagen schon von 2400 ccm Hubraum an, so weit sie länger als fünf Jahre in Betrieb sind, nach der bisherigen Steuerbefreiung versteuert werden können; bisher lag die Grenze bei Wagen mit mehr als 3500 ccm. Darüber hinaus sind die Vergünstigungsbestimmungen

für Kriegsbekindigte

ausgebaut. Gleiche Vergünstigungen wie für sie werden neu eingeführt für die Opfer des nationalen Freiheitskampfes, soweit sie Versorgung nach dem entsprechenden Reichsgesetz bekommen. Auch die Bestimmungen für Erleichterungen bei Zivilbeschädigten sind günstiger gefaßt worden, sowie schließlich die Erleichterungen für

landwirtschaftlich genutzte Kraftfahrzeuge.

Die Interessenten können die Einzelheiten der Neuordnung bei den Finanzämtern erfragen.

Die Kraftfahrzeugsteuer hat noch immer eine wesentliche praktische und fiskalische Bedeutung. Neben den Lastkraftwagen, die in jedem Falle der Steuer unterliegen, umfaßt sie auch noch fast 400000 alte Personenwagen in Deutschland.

Das Auskommen der Kraftfahrzeugsteuer,

das im Vorjahr noch immer 145 Millionen Mark betrug, wird für 1935 nicht wesentlich geringer geschätzt.

Neben diesen weiteren steuerlichen Vergünstigungen ist die Begriffsbestimmung für Personenkraftwagen

und Lastkraftwagen neu gefaßt worden. In der letzten Zeit war es infolge der Entwicklung in der Praxis zweifelhaft geworden, ob Personenkraftfahrzeuge, die auch Lasten befördern, noch unter den Begriff der Personenkraftwagen fallen. In den Paragraphen 5 und 6 der neuen Durchführungsbestimmungen ist diese Frage in der Weise gelöst worden, daß ein geringer Güterladerraum bis zu 2 qm Fläche für die Besteuerung als Lastkraftwagen nicht in Frage kommt. Diese Vorschrift ist am 1. April 1933 für anwendbar erklärt worden, da bereits viele Personenkraftwagen mit kleinen Lastanhängern laufen.

Ebenso ist die Befreiungsvorschrift für landwirtschaftliche Betriebe auf Fahrzeuge ausgedehnt worden, die in forstwirtschaftlichen Betrieben benutzt werden.

Um die Ausfuhr von deutschen Fahrzeugen zu erleichtern, ist für die Fahrt ins Ausland von der Erhebung der Kraftfahrzeugsteuer abgesehen worden.

Das Winterhilfswerk 1935/36

Die ersten Vorbereitungen.

Bei den maßgebenden Stellen werden bereits jetzt wieder die ersten Vorbereitungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes im Winter 1935/36 getroffen. So hat Reichsinnenminister Dr. Frick in einem Erlass an die Länder bestimmt, daß auch für das kommende Winterhilfswerk den Beamten, Behördenangestellten und -arbeitern, soweit es die dienstlichen Verhältnisse irgendwie zulassen, Urlaub zur Mithilfe zu erteilen ist.

Weiter hat der Reichspostminister verfügt, daß an der Durchführung des Winterhilfswerks für 1935/36 sich die Deutsche Reichspost unter den gleichen Voraussetzungen wie im Vorjahr beteiligen wird, u. a. durch kostenloses Aufstellen von Sammelbüchsen an den Postkästern und Anbringen von Werbeblättern.

Ausländische und inländische Frühkartoffeln

Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit: Für ausländische Frühkartoffeln ist zurzeit ein Preis von 13 Pfennig je Pfund als angemessen anzusehen. Die mit dem Handel mit ausländischen Frühkartoffeln befaßten Wirtschaftskreise müssen sich darauf einstellen, daß mit Beginn der nächsten Woche die Kleinhandelspreise für ausländische Frühkartoffeln den Kleinhandelspreisen für inländische Frühkartoffeln angeglichen werden, da die Preisbildung der Auslandskartoffeln diese Angleichung ermöglicht.

Sinrichtung in Altona

Altona, 11. Juli. Mittwoch wurde in Altona der am 30. Oktober 1902 geborene Otto Lueh hingerichtet. Lueh war vom Schwurgericht Altona wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Lueh hatte die Hausangestellte Gertrud Neuwirth, die auf eine Ehe mit ihm hoffte, veranlaßt, zu seinen Gunsten eine Lebensversicherung abzuschließen. Er ermordete sie dann, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen.

Ein Kreuzer gegen Haifische

Wieder zwei Opfer in der Adria.

Malland, 10. Juli.

Im Hafen von Fiume sind auf südwestlichem Gebiet zwei junge Männer verschwunden, die mit einem Jachtboot auf das Meer hinausgefahren waren. Sie hatten die Absicht, nur eine Stunde auszubleiben, sind aber nicht mehr zurückgekehrt. Man befürchtet, daß sie den haifischen zum Opfer gefallen sind, die schon seit einiger Zeit die dortigen Gewässer unsicher machen und erst vor kurzem ein Mädchen beim Baden angegriffen und getötet haben.

Die südwestlichen Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die Küste unschädlich zu machen. Hieran wird sich der Kreuzer „Dubrovnik“ beteiligen.

Die Hochwasserkatastrophe in Amerika

40 Tote. — Neue Ueberschwemmungen.

Newport, 10. Juli. Wie aus Albany (Staat New York) berichtet wird, ist das Hochwasser im Ueberschwemmungsgebiet bereits etwas zurückgegangen. In verschiedenen Dörfern verließen die Einwohner in ihre Häuser zurückzukehren. Dabei fanden sie zum Teil in ihren Wohnzimmern eine Schlammhochflut von einem bis anderthalb Metern. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 40.

In drei überfluteten Dörfern brach Feuer aus, mehrere Gebäude zerstörte und großen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr mußte die Brände von Booten aus löschen. Die Regierung hat weitgehende Maßnahmen getroffen, um den Ausbruch einer Typhusepidemie im Ueberschwemmungsgebiet zu verhindern.

Inzwischen sind die Flüsse im nordöstlichen Teil des Staates Maryland infolge andauernder Regenfälle über die Ufer getreten. Mehrere Dörfer wurden überflutet. Das Wasser steht dort bereits über einen Meter hoch.

Aus Glasgow (Montana) wird gemeldet, daß es von wolkenbruchartigem Regen begleiteter Wirbelstürme mehrere Orte der Nachbarschaft heimgesucht hat. Zahlreiche Gebäude wurden umgelegt, zwei Personen fanden den Tod, während etwa vierzig verletzt wurden.

In einigen Teilen des Ueberschwemmungsgebietes der Staaten New York dauern die schweren Regenfälle an. Mehrere Dörfer sind noch völlig abgeschnitten und besitzen weder Nahrungsmittel noch Trinkwasser. Der Schaden wird jetzt auf etwa 15 Millionen Dollar geschätzt.

Infolge großer Wolkenbrüche wird jetzt auch Hochwasser aus den Ostseen Pennsylvania's gemeldet. Dort sind zahlreiche Häuser und Brücken zerstört worden. Der Sachschaden ist bereits sehr erheblich.

Letzte Meldungen

Neue Wirren in Inner-Asien

Stedt Ruhland dahinter?

Tokio, 11. Juli.

Nach Meldungen hiesiger Blätter hat der Gouverneur von Sinciang (Chinesisch-Turkestan), General Schen, die als Handelsmittelpunkt der westlichen Mongolei bedeutende Stadt Ulaanhai nach einem großangelegten Flugzeugangriff erobert. Der Kampf um die Stadt unter der Bevölkerung über 1000 Todesopfer forderte haben.

Die japanische Presse bringt diese Eroberung mit Ausdehnungsbestrebungen der Sowjet-Union in Zusammenhang und behauptet, daß der Gouverneur von Sinciang als Günstling der Sowjets gelte. Der Fliegerangriff auf die Stadt Ulaanhai, die bis 1911 dem Verbands der Sowjet-Republik der äußeren Mongolei angehört hat, durch sowjetrussische Flugzeuge durchgeführt worden sein soll.

Der Mord mit der Weinflasche

Der Kreuznacher Raubmörder gefaßt.

Kreuznach, 10. Juli. Den eifrigen Bemühungen der Polizei ist es gelungen, den Mörder der 34jährigen Brandenburger, der am Samstag sein Opfer mit einer Weinflasche erschlagen hatte, zu fassen. Er hat sich nach der Tat in den Wäldern der Umgebung von Kreuznach verborgen und war nach Ebernburg geflüchtet, wo er von Beamten gefaßt wurde.

Es handelt sich um einen 26jährigen Arthur Seibert aus Kreuznach, der sich bei seiner Verhaftung zur Wehr gesetzt und überfallen wurde. Bei dem Verhafteten wurden auch die Leiche der Frau vorgefunden, die er nach dem Mord raubt hatte. Der Täter ist ein schwerer Junge und wegen Spionage und anderer Verbrechen mit Zuchthaus bestraft.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

58. Fortsetzung.

„Sie glauben also auch an Frau Gersdorfer?“ fragte er halb erstaunt, halb ärgerlich.

„Nun — Sie etwa nicht?“

„Nein! Ich bin überzeugt von Frau Gersdorfer's Unschuld! Einer solchen Tat ist sie nicht fähig!“

„Lieber Herr Heßel — was heißt „fähig“? Jedermann weiß heute, daß der alte Gersdorfer sehr zur rechten Zeit gestorben ist, wie auch Hoberger und Wenz, und daß Frau Gersdorfer, die die Seele des Geschäfts war und ihren Mann ganz beherrschte, sehr gut um seine Nebengeschäfte gewußt haben muß, wenn man ihr das jetzt nachträglich auch nicht beweisen kann. Wer dazu fähig war, ist es wohl auch zu anderem!“

Karl Heßel erröte. Er dachte an seinen Vater, der dieselbe Praxis geübt hatte und dadurch rasch reich geworden war, wenn er es auch geschwiegen anstellte, so daß nichts davon in die Öffentlichkeit drang.

„Das ist doch etwas anderes“, sagte er langsam. „Gersdorfer war ein schwacher Charakter, der einfach einer lodenden Versuchung nicht widerstehen konnte, und seine Frau wußte oft nicht ein noch aus vor Sorgen, die ihr die Schulden des ältesten Sohnes machten. Es bestand damals eben eine Clique in der Stadtverwaltung, die manchen Leuten durch ihr Beispiel verhängnisvoll wurde. Aber von leichtsinnigen Ausnutzungen einer Gelegenheit bis zum wirklichen Verbrechen ist dennoch ein langer Weg! Ich hoffe bestimmt, daß der wahre Schuldige gefunden und wenigstens dieser Nummer von Frau Gersdorfer's Schultern genommen wird!“

„Nun, wir werden ja sehen. Ich glaube es nicht.“

Inzwischen verfolgte Frau Gersdorfer langsam und müde ihren Weg nach Hause.

Bittere Gedanken durchzogen ihren Kopf, wenn sie an die Zukunft dachte.

Nun war sie heimatlos. Durch einen Federzug hatte sie alles von sich getan, was bisher ihr Leben ausfüllte. Gewiß — Ferdinand hatte ja recht — es ging nicht anders. Wollte sie nicht Vaterrecht machen und völlig zur Bettlerin werden, hätte sie diesen einzigen und unerwartet günstigen Ausweg annehmen müssen.

Aber wohin nun? In Schlossstadt zu bleiben, dankte sie herzlich. Abgesehen davon, daß sich ja hier keinerlei Erwerbsmöglichkeit bot, auf die sie doch angewiesen war. Denn da die Versicherungssumme natürlich unter den obwaltenden Umständen nicht ausbezahlt wurde, konnte sie nach Abzahlung der Schulden von dem Rest der Verkaufssumme nicht leben.

Und doch — vorläufig durfte sie ja nicht einmal fort. Müßig in ihrem Zimmer herumhocken mußte sie, denn jedes Ausergehen war ein Spießrutenlaufen.

Ob ihre Kinder ahnten, was sie litt? Wie wahrscheinlich sie sich nach ihnen sehnte, wie verlassen sie sich fühlte?

Annchen schrieb, als wüßte sie von nichts, Trude ebenfalls. Freilich — sie hatte ihnen ja auch nichts mitgeteilt und antwortete seit jeher nur durch kurze Karten auf beider Briefe. Dadurch war das Band noch loser geworden.

Manchmal packte sie bittere Selbstkenntnis. Dann sagte sie sich: Recht geschieht dir! Du erntest jetzt nur, was du gesät, du wolltest ja nichts mehr wissen von deinen Kindern. Nichts von Otto, der immer brav und redlich, nichts von Annchen, die stets so zärtlich war und bitter litt unter deiner Kälte, nichts von dem einen, an dem dein Herz am meisten hing.

Auch das andere ist nur Gerechtigkeit. Du hast jahrelang bei einer Unredlichkeit, nun wunderst dich nicht, daß dir die Leute auch Schlimmeres zutrauen!

Sie hatte ihr Haus erreicht. Verwundert bemerkte sie, daß in der Straße viele Leute angeammelt waren, die aufgeregt durcheinander sprachen, und neugierig nach dem Heßelschen Laden hinstarrten. Dort waren die Roll-

laden zur Hälfte hinabgelassen und am Eingang ein Wachmann, der jedem den Eintritt verwehrte.

War etwas geschehen? Ein Unglück? Das hätte sie leid getan Karl Heßel wegen, dem sie Achtung und Sympathie nicht verjagen konnte, seit sie ihn nun näher kennen gelernt hatte.

Frägen aber mochte sie nicht. Die Leute sahen sie ja wieder an wie ein wildes Tier...

Sie bereitete sich also, möglichst rasch zwischen Heßel und in den Hausflur zu kommen. Ihr eigenes heriges Geschäft war seit heute gesperrt. Heßel wollte ein paar Reparaturen herstellen lassen, ehe es unter Jirma von neuem eröffnet wurde.

Oben im Wohnzimmer erwartete sie Ferdinand. „Guten Tag, Sie die Leute unten vor Heßel's Laden sehen, Frau Gersdorfer?“

„Ja. Was ist denn geschehen? Ich möchte fragen.“

„Der Hans Rüd verhaften sie und Hausflur wird in seiner Kammer gehalten. Er hat das nicht über sich, darf niemand in den Laden. Rüd soll helfen haben. Frau Heßel bezog schon lange Verdacht gegen ihn und heute ertappte sie ihn dabei, wie er heimlich aus der Kasse nehmen wollte. Da schickte sie gleich die Polizei.“

„Gott sei Dank, daß es nichts da. Immeres ist! Durchs hat mir nie gefallen.“

„Mir noch weniger! Dem traue ich überhaupt nicht. Mögliche zu und wer weiß...“

Er brach ab und sah verwirrt zu Boden. Gersdorfer tat seine weitere Frage. Sie hatte das Jirma auf dem Gegenstand schon wieder verloren.

Eine Weile schwiegen beide. Dann begann sie: „Nun, verlegen: Frau Gersdorfer, ich möchte Sie einer sehr wichtigen Sache um Rat fragen. Es handelt sich um meine Zukunft! Da das Geschäft doch verkauft ist und... ich mich um eine andere nachsehen muß... so... aber ich würde nicht nur annehmen, wenn es Ihre Gefühle nicht verletzen würde. Sie müssen mir das ganz offen sagen.“ (Fortsetzung folgt)

Lokales

Hochheim am Main, den 11. Juli 1935

Goldene Hochzeit. Am Freitag, den 12. Juli 1935 feierten die Eheleute Jakob Schmidt und Frau Mathilde geb. Hüb, wohnhaft in der Taunusstraße, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Wieder also reibt sich ein Ehepaar an die stattliche Reihe der goldenen Jubilare Hochheims an. Woran liegt das? Wie so viele goldene Jubelpaare, so sind auch Herr Schmidt mit seiner angetrauten Gattin einen arbeitsamen, fleißigen Lebensweg bis zum heutigen Tage gegangen. Der Bund der Ehe hatte ihnen große Aufgaben gestellt, die sie zu ihrem eigenen Glück gelöst haben. Beide, Greis und Greisin, haben sich das Leben amüßig. Ein kleiner Rädchen über 50 Jahre Eheleben der beiden heute beständig das voll und ganz. Vater Schmidt war wohl 25 Jahre hindurch ein kleiner Wirtsmann im „Hochheimer Weingut“. Ihm zur Seite stand seine Frau und gemeinsam gelang es ihnen, sich auf eigener Scholle als Bauern selbstständig zu machen. Not und Bedrängnis haben dennoch nicht ganz aus. Ein guter Charakter hat jedoch über die Widerwärtigkeiten des Daseins und im hohen Alter (Herr Schmidt wird 80 Jahre, seine Frau 74 Jahre alt) wird dem greisen Jubelpaar viel Dank und Anerkennung für ein erfolgreiches Leben zukommen. Der Ehe sind 7 Kinder entsprossen, von denen ein Sohn während des Krieges gefallen ist. Es ist ihnen viel Dank sein von Allen, die Mühe und Arbeit schätzen und zu belohnen wissen. Dem Jubelpaar werden auch wir hiermit unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Ein zufriedener, sonnenumstrahlter Lebensabend sei ihnen vergönnt!

Gegen den Lehrlingsfortbildungsvertrag

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront stellt fest, daß in Wirtschaftskreisen in der letzten Zeit vielfach von „Lehrlingsfortbildungsvertrag“ gesprochen wird, der darauf hinausgeht, Gesellen mit halbem Lohn zu beschäftigen. Dazu bemerkt das Jugendamt:

Als in den Jahren vor der Machtergreifung die Arbeitslosigkeit immer mehr zunahm, waren viele Betriebe nicht mehr in der Lage, ihre Lehrlinge nach dem Auslernen als vollwertige Arbeitskräfte anzustellen. Einzelne Betriebe gingen aber, ihre auslernenden Lehrlinge als junge Gesellen zu einem Lohn zu beschäftigen, der zwischen dem Lehrlingslohn und dem Tariflohn lag. Wenn diese Maßnahme damals als Selbsthilfe mitunter verständlich war, wendet sich das Jugendamt doch gegen die jetzt verschiedentlich in Gang befindlichen Bestrebungen, diesen Maßnahmen durch sogen. „Lehrlingsfortbildungsverträge“ eine rechtliche Grundlage zu schaffen. Würde man das erlauben, so würden leicht die Tarifbestimmungen der Treuhänder der Arbeit durchbrochen. Deshalb sollte entweder der Lehrling nach beendeter Lehrzeit nur zu vollem Tariflohn weiter beschäftigt werden, oder der Betriebsführer mußte, wenn ihm die Anstellung dieser neuen Arbeitskraft nicht möglich sei, den Lehrling entlassen.

Es wäre, so sagt das Jugendamt, anzustreben, daß eine Bestimmung in die Tarifordnung aufgenommen wird, nach der Lehrlinge nach vollendeter Lehrzeit mindestens ein halbes Jahr zum Tariflohn weiter beschäftigt werden müssen.

Die Aufzeichnungspflicht der Steuerpflichtigen. Wie Staatssekretär Reinhardt in der „Deutschen Steuerzeitung“ mitteilt, wird das kommende Steuerverwaltungsgebot die Aufzeichnungspflichten der Steuerpflichtigen nach dem Grund- und Einkommensteuergesetz zu einer Einheit gestalten. Dem Steuerpflichtigen soll dabei in aller Eindeutigkeit vorgeschrieben werden, was er zu tun und was er im Fall der Unterlassung zu gewärtigen hat. Gleichzeitig soll den Steuerbehörden die Durchführung ihrer Aufgaben bei der Veranlagung durch die Betriebsführung wesentlich erleichtert werden. Durch die neuen Vorschriften werde eine Rechtssicherheit geschaffen werden, die im Interesse der Steuerpflichtigen sowohl als auch des Staats liegt. Hinsichtlich der Art und des Umfangs der Aufzeichnungen werde unterschieden werden zwischen Vollkaufleuten, Minderkaufleuten einschließlich der selbständigen Handwerker, Angehörigen der freien Berufe, Land- und Forstwirten und Nichtunternehmern mit hohen Einkünften.

Großaktion zur Verhütung von Waldbränden. Der Reichsforstmeister bringt den Landesstellen zur Kenntnis, daß die Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkswohl, Abteilung Schadenverhütung, in Gemeinschaft mit dem Reichsforstamt und der Abteilung Forst im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine großartige Propagandaaktion zur Verhütung von Waldbränden durchführt. Dabei gibt das Hauptamt auch einen Lichtbildervortrag heraus. Ganz besonders sind durch die Aktion zu erfassen die Schulen, HJ, Arbeitsdienst, Technische Rotes, Luftschutz usw. Als Redner sollen vor allem Forstbeamte eingesetzt werden. Geeignete Forstbeamte in aus- stehender Zahl sind alsbald zu bestimmen.

Kampf den Fliegen! Mit der heißen Jahreszeit stellt sich als lästiger Gast in unseren Wohnungen wieder die Stubenfliege ein. Die Gefährlichkeit der Stubenfliege wird immer zu wenig beachtet. Sie sind schlimme Bakterienüberträger. Da sich die Fliege überall niederläßt, überträgt sie leicht faulende und giftige Stoffe auf unsere Speisen. Gar zu werden die Reime gefährlicher Krankheiten durch sie verbreitet. Am weitest gefährlichsten sind die Stubenfliegen, weil sie den Krankheitsstoff direkt in die Blutbahn bringen. Es werden den Hausfrauen nicht oft genug geraten werden, alle Nahrungsmittel sogleich vor dem Geschmeiß zu verwahren. Speise- und Fleischreste dürfen nicht offen liegen gelassen werden.

Gefährte Schwindler. Sonntag gegen Abend legte bei der Mainlucht ein Paddelboot mit zwei Insassen an. Diese waren sich in des Restaurants, wo sie eine größere Zechen machten. Nach kurzer Zeit ging einer der Insassen, eine 22 Jahre alte Frau, angeblich nach den Toiletten, kehrte jedoch nicht zurück, worauf man nach einer halben Stunde allerdings vergeblich Nachschau hielt. Der 21jährige, angebliche Bräutigam gab an seine Braut habe das Geld verloren und könne nicht zahlen. Er wollte das Boot zurücklassen. Während die Polizei Ermittlungen anstellte kam ein Mädchen vom Strandbad und meldete das Vorhandensein des vermissten Mädchens, das angeblich überfallen und um ihr Geld in Höhe von 79,- M. beraubt worden zu sein. Ein krankenärztlicher Arzt konnte jedoch keinerlei Spuren eines Überfalles feststellen. Das Brautpaar wurde in Polizei-

gewahrsam genommen, am Montag dem Amtsgericht vor geführt, wo sich nach längerer Verhandlung der Überfall als Schwindel herausstellte. Das Boot sowie ein Koffer wurden für die Zechen zurückgehalten und das aus Frankfurt stammende Paar, das nach Niederlahnstein fahren wollte mußte die Rückreise mit der Bahn antreten.

Zitronenwasser erfrischt! Nun gibt es endlich einen Fruchtentfasser, mit dem man Zitronen, Apfelsinen usw. restlos auspressen kann, mit dem man einen klaren Saft ohne Kerne und Kloden erhält, ohne daß die Frucht gleich aufgebraucht werden muß, ohne daß der Rest verrottet oder verschimmelt. Wie er aussieht, wie er benutzt wird, wo er zu haben ist, das alles erfahren Sie auf der Ausstellung „Scholle und Heim“.

Gäste in Hochheim. Am Samstag unternahm die Abteilung S 34 (Schlosserwerkstatt) der J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Werkt Höchst, eine „Kraft durch Freude“-Fahrt nach Bingen, Kreuznach, Münster a. Stein. Auf der Rückfahrt von dort waren die Ausflügler Gäste im „Räuberhof“, wo sie bei Wein, Frohsinn und Tanz einige Stunden verweilten. Solche Besuche, die unserer Weinstadt in weit größerer Zahl zu wünschen wären, werden meist von den in den Betrieben beschäftigten Arbeitsskamaraden angeregt. Es ist also auch hierbei erfreulich, daß der Gedanke der Werbung für Hochheim und seinen Wein nicht auf die Weinbauern allein beschränkt bleibt. Andererseits aber erwächst daraus die allseitige Verpflichtung, den Gästen in Hochheim einen angenehmen Aufenthalt zu bieten, damit die Empfehlenden auch weiterhin wirkungsvoll werden können.

Die Dreismaschine schon im Betrieb. Kaum, daß man das reife Getreide wahrgenommen hat, sind auch die Bauern schon beim Getreidemähen. Die ersten Salme sind gefallen; bei dem schönen Wetter sind sie schnell bürst und schon summt die Dreismaschine am Dellenheimer Weg ihr Lied. Also auch die Landwirtschaft lenkt bereits den Ruf: Tempo, Tempo! Mit einer Ursache für den frühen Drusch mag sein, daß der Strohvorrat der Bauern bereits seit Wochen oder Monaten verbraucht ist. Die neue Ernte bringt darin eine willkommene Erleichterung.

Unfall. Beim Kirchenpfählen im Kirchenwald verunglückte am Sonntag nachmittag der Eisenbahnarbeiter Wilhelm Marx von hier. Der Verunglückte erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht.

Die großen Fünfmärktchen werden eingezogen. Mit dem Fortschreiten der Neuprägung werden die alten, großen Fünfmärktchen aus dem Verkehr gezogen. Bisher sind 173 Millionen Mark davon eingezogen. 588 Millionen sind immerhin noch im Verkehr. Von den silbernen Einmarkstücken sind nur noch 100 Millionen im Verkehr; die Neuprägung an Mittelstücken hat bereits 197 Millionen erreicht. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß von den alten Dreimarkstücken, die inzwischen völlig ungültig geworden sind, mehr als acht Millionen Mark nicht eingewechselt wurden.

Zuwendung ohne Auftrag — unzulässige Belästigung des Publikums. Der Werber der deutschen Wirtschaft hat Anlaß gehabt, grundsätzlich zu klären, ob eine Werbemethode zulässig ist, die darin besteht, daß Waren ohne Auftrag an mutmaßliche Interessenten verhandelt werden mit der Aufforderung, die Kosten den Abnehmern zu überweisen. Andernfalls wird der Empfänger aufgefordert, die Zahlung dem Absender wieder zuzustellen. Der Werber ist zu der Auffassung gekommen, daß er eine solche Werbemethode nicht billigen kann, da sie grundsätzlich mit einer unzulässigen Belästigung des Publikums verbunden ist. Der Werber erachtet daher, von der Anwendung dieser Werbemethode abzusehen.

Vom Barfußlaufen. Sollen die Kinder barfuß gehen oder nicht? Das Barfußlaufen ist ein wertvoller Gesundheitsfaktor. Es gibt kaum ein besseres, abkühlendes und beruhigendes Mittel für die Kopfnerven als das Barfußlaufen. Auch die Magenerven werden durch das Barfußlaufen günstig beeinflusst. Bei nassem Wetter ist das Barfußlaufen zu meiden, da sonst Erkältungen entstehen können. Zwar fördert es die Abhärtung und macht gegen Erkältungskrankheiten viel weniger empfänglich. Auch wird der Fuß kräftig und behält seine natürliche und gesunde Form. Der Barfußläufer läuft zwar Gefahr, in einen Nagel oder in einen anderen spitzen Gegenstand zu treten, wozu die Unvorsichtigkeit vieler Menschen durch Wegwerfen von leeren Flaschen usw. viel beiträgt. Tritt man in einen Nagel oder in Scherben, so ist peinliche Sauberhaltung der Wunde geboten. Ist dann die Sache geheilt, kann das gesunde Barfußlaufen wieder beginnen.

Büchertisch

Der Gorilla Bobby. Im März 1928 sah ich am Mittelmeer einen kleinen Gorillaknaben. Nach entstand eine herzliche Freundschaft zwischen uns, und als ich schließlich nach Berlin zurückkehrte, tobte in meinem Schlafwagen abteil auch der junge Menschenaffe. Der Gorilla Bobby wog bei seinem Eintreffen in der Reichshauptstadt 30 Pfund; heute, siebenundzwanzig Jahre später, ist aus dem kleinen Tierkind ein Koloss von 524 Pfund geworden, eine zoologische Rarität, die nicht ihresgleichen hat auf der Welt.“ So schildert Paul Cipper den Gorilla, dem die Kölnische Illustrierte Zeitung einen großen Bildaufsatz widmet.

Aus der Umgegend

Wiesbaden. (Propagandaausschuß für das rhein-mainische Weinbaugebiet.) Unter dem Vorsitz von Landesbauernführer Dr. Wagner wurde ein Propagandaausschuß für das rhein-mainische Weinbaugebiet gebildet. Diesem Ausschuß gehören an: Gebietsbeauftragter Albert-Hattenheim, Direktor Haupt-Worms, Dr. Rube-Wiesbaden, Direktor Rupp von der Weinbauschule Oppenheim, Breuer-Rüdesheim, Sittmann-Oppenheim und die Kreisbauernführer Weines und Werner. Der Ausschuß soll in engster Zusammenarbeit für Weinbau und Weinhandel eine rege Werbetätigkeit für die Erzeugnisse des rhein-mainischen Weinbaugebiets entfalten.

Die Entschuldungsämter in Hessen-Nassau

Frankfurt a. M. Die Justizpressestelle Frankfurt a. M. teilt mit: Der Reichsminister der Justiz hat durch Verordnung vom 25. Juni 1935 über Entschuldungsämter und gemeinschaftliche Beschwerdegerichte im Entschuldungsverfahren die Amtsgerichte bestimmt, bei denen die Entschuldungsämter eingerichtet werden, zugleich auch die Landgerichte, denen die Aufgaben der Beschwerdegerichte übertragen werden. An Stelle von 1665 Entschuldungsgerichten sind 345 Entschuldungsämter getreten. 28 Landgerichte sind zu gemeinschaftlichen Beschwerdegerichten bestimmt. Die Aufgaben der bisherigen Entschuldungsgerichte gehen mit dem 1. Juli 1935 auf die Entschuldungsämter über. Damit erscheint eine möglichst einheitliche Entschuldungspraxis und die größtmögliche Beschleunigung der endgültigen Durchführung der Entschuldung gewährleistet. Es wird erstrebt, die gesamte noch nicht erledigte Arbeit der landwirtschaftlichen Entschuldung in Jahresfrist zu beenden. Dieses Ziel wird durch besondere Kräfteeinsatz — Einstellung von Assessoren — zu erreichen versucht. Zugleich wird damit auch der Assessorennot gelindert. Im Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. wurden Entschuldungsämter errichtet bei dem Amtsgericht Frankfurt a. M. für die Amtsgerichtsbezirke Bad Homburg, Frankfurt a. M., Frankfurt-Höchst, Königstein im Taunus und Uffingen, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Rimbach, ferner bei den Amtsgerichten Limburg (Lahn) Vorsitzender Landgerichtsrat Graef, Montabaur, Vorsitzender Amtsgerichtsrat von Sonquiere, St. Goarshausen, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Gerhards, Wehlar, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Ahmann, Wiesbaden, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Gernersheimer. Letzteres Entschuldungsamt umfaßt das ganze Weinbaugebiet von Hochheim bis Rüdesheim.

Als gemeinschaftliches Beschwerdegericht ist eine Zivilkammer des Landgerichts Frankfurt am Main bestimmt. Im Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt betrifft das Entschuldungsverfahren in überwiegender Zahl landwirtschaftliche Betriebe mit einem Einheitswert unter 10 000 Mark, sogenannte Kleinbetriebe. Als Entschuldungsstellen kommen für den Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt am Main, insbesondere in Frage die Nassauische Landesbank und die Zentralbauernkassen Rhein-Main-Redar in Frankfurt a. M. Von den Entschuldungsämtern werden in gewissen Fällen auch die Aufgaben der bisherigen Entschuldungsstellen wahrgenommen.

Frankfurt a. M. (Ankunft der Cambridge-Mannschaft.) Am Samstag und Sonntag findet auf der Rennstrecke bei Griesheim die 44. Frankfurter Ruderregatta statt, zu der Meldungen aus zahlreichen deutschen Städten vorliegen. Ganz besonderes Interesse wird das Rennen aber in diesem Jahr durch die Teilnahme der Mannschaft des Cambridge University Boat Clubs haben, die bekanntlich in diesem Jahr als Sieger im Oxford-Cambridge-Wettbewerb hervorging. Die Engländer trafen bereits am Dienstag nachmittag mit dem Flugzeug in Frankfurt ein und wurden auf dem Flugplatz von Vertretern der Stadt und den Führern des Frankfurter Rudersports empfangen. Sie nahmen noch am selben Abend ihr Training auf.

Frankfurt a. M. (Unterstützungsempfänger beim Glücksspiel.) In einer der letzten Nächte wurde in der Taunusstraße in einer Wirtschaft eine Spielergesellschaft von der Polizei beim Glücksspiel „17 und 4“ überrascht und festgenommen. Spielgeld und Karten wurden beschlagnahmt. Unter den festgenommenen Spielern befinden sich auch diesmal wieder Erwerbslose bzw. Unterstützungsempfänger. Es handelt sich durchweg um 20-jährige Burken.

Rüdesheim. (Der braune Glädsman.) Eine große Ueberraschung brachte der für Rüdesheim und Ahmannshausen zuständige Losverkäufer der Arbeitsbeschäftigungslotterie. In einem Hotel in Ahmannshausen trat er an den Tisch einer Familie, die eine Rheinreise unternahm. Die Tochter nahm ein Los und zog einen Gewinn über 500 Mark. Die Freude darüber war groß. Eine Dame vom Nachbarstisch trat zu der Gruppe, zog auch ein Los und einen Treffer von 100 Mark. Auch das Glück kommt also nicht immer allein. Nun drängte sich alles um den Glädsman, der in kurzer Zeit eine stattliche Anzahl weiterer Lose verkaufte, die noch verschiedene kleinere Gewinne enthielten.

Corch. (Sommerfest.) Das freundliche Rheinstädtchen Corch feierte sein Sommerfest. Alle, die gekommen waren, erlebten vergnügliche Stunden. Auf dem Marktplatz konzertierten Musikkapellen, Gesangsvereine sangen rheinische Lieder und am Rathaus spendete der Weinbrunnen einen vorzüglichen 1934er Corcher Bodenthaler. Als Höhepunkt des Festes stieg eine schaurige Moritat von Hannes, der sich mit den Feinden des Winzers, der Rebhals und den Weinpanschnern, auseinanderlegte.

Rassel. (Fahrerflucht nach tödlichem Verkehrsunfall.) Nachts wurde auf der Bergstraße ein Motorradfahrer mit Soziusfahrer durch einen Personenkraftwagen angefahren. Der Soziusfahrer des Motorrades wurde so schwer verletzt, daß er an den Folgen, einem Schädelbasisbruch, verstorben ist. Der Kraftwagenführer entzog sich der Feststellung seiner Personalia durch die Flucht.

Gießen. (Nationalsozialismus der Lat.) Die Provinzialdirektion Oberhessen veranstaltete für ihre Bediensteten, Beamten und Angehörigen der Verwaltung und ihrer Betriebe eine „Kraft durch Freude“-Sonderzugfahrt von Gießen nach Hirschhorn am Neckar. An der Fahrt, die von dem Leiter der oberhessischen Provinzialverwaltung, Pg. Klostermann, veranstaltet worden war, nahmen einschließlich der Angehörigen rund 1100 Personen teil, die bei diesem herrlichen Erleben der schönen deutschen Heimat und der kameradschaftlichen Gemeinschaft in vielfältiger Weise Freude und Erholung fanden.

Gießen. (Universitätsprofessoren mit dem SA-Sportabzeichen.) Nach abgeschlossener Trainingskurst zum Erwerb des SA-Sportabzeichens, an dem sich zahlreiche Professoren und Dozenten der Universität Gießen beteiligten, erwarben sich u. a. das SA-Sportabzeichen der Rektor der Universität Gießen, Professor Dr. Pfahler, der Kanzler der Universität und Führer der Dozentenchaft, Professor Dr. Hummel, sowie der nahezu 50 Jahre alte Professor der Medizin Dr. Hildebrand, der — eine besonders hervorragende Leistung — mit einer Gesamtpunktzahl von 789 Punkten die Mindestzahl von 480 Punkten weit überbietet.

Unter-Oftern, Odenwald. (Ein tragischer Unfall.) Ein hiesiger Straßenwärter war damit beschäftigt, den Mist aus dem Stall durch die offene Stalltür auf den gegenüberliegenden Misthaufen zu werfen. Plötzlich sprang ein neunjähriger Junge außen an der Stalltür vorbei, als gerade ein Vater wieder ein Gabel voll Mist hinauswarf. Ein Zinken der Gabel drang dem Jungen durch die Schläfe in den Kopf. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Jungen feststellen.

Heppenheim a. d. B. (Todessturz vom Heuwagen.) In Kirchhausen fiel der 77 Jahre alte Schneidermeister Benfinger so unglücklich vom Heuwagen, daß der Tod sofort eintrat.

Gießen. (Rinder-Markthochzeit.) Der Rinder-Markthochzeit in Gießen war mit 788 Stück Großvieh, 272 Ferkeln und 178 Kälbern zum Verkauf bebildet. Bei mittelmäßigem Geschäftsverlauf wurde der Markt geräumt. Es kosteten Milchfähe oder hochtragende Kühe 1. Qualität 400 bis 520 RM, 2. Qualität 280 bis 360 RM, 3. Qualität 170 bis 220 RM, 1/4 bis 3/4 jährige Rinder 110 bis 170 RM, 1/2 bis 2 jährige Rinder 160 bis 240 RM, tragende Rinder 220 bis 450 RM, Kälber bis zu 2 Wochen alt 26 RM, 2 bis 4 Wochen alt 40 RM, 4 bis 6 Wochen alt 52 RM.

Wiesbaden. (Schweinemarkt.) Im Rahmen des hiesigen Prämierungsmarktes wurde der planmäßige Schweinemarkt abgehalten, der mit 432 Ferkeln bebildet war. Bei flottem Handel wurde der Markt nahezu völlig geräumt. Es kosteten 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 22 bis 26 RM, 8 bis 10 Wochen alte Tiere 26 bis 30 RM.

Hungen. (Ein Veteran der Landwirtschaft gestorben.) Im 99. Lebensjahr verstarb auf dem benachbarten Gut Hof Graf Dehonomierat Oswald Klingelhöfer, der in weiten Kreisen der oberhessischen Landwirtschaft, zu deren Berufskreis er viele Jahrzehnte lang als Pächter des großen Hofgutes gehörte, wegen seiner hervorragenden beruflichen Fähigkeiten und vorbildlichen Maßnahmen der Praxis hochgeschätzt war.

Schlich. (Gauler und Landesbauernführer auf dem Trachtenfest.) Vom 13. bis 15. Juli findet das große Trachten- und Heimatfest der 16 Orte des Schlichterlandes in der alten malerischen Burgenstadt Schlich statt. Erstmals ist eine große Schau heimischen Gewerbetreibenden mit dem Fest verbunden. Die offizielle Eröffnung des Festes wird am Samstag von Gauler und Reichsstatthalter Sprenger vorgenommen. Am Sonntag vormittag wird Landesbauernführer Dr. Wagner den Schlichter Schützenkönig begrüßen, während am Nachmittag der Landesobmann der Landesbauernschaft, Kreisleiter Seipel, im Anschluß an den Trachtenfestzug die große Festrede halten wird. Der Abend bringt neben einem großen Volksfest die Beleuchtung der sechs Schlichter Burgen, die der oberhessischen Stadt ihr eigenartiges Gepräge geben.

Urteil gegen Rechtsanwalt Duttenhofer

Zweieinhalb Jahre Gefängnis. — 10 000 Mark Geldstrafe. Karlsruhe, 10. Juli.

In dem Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Duttenhofer wurde am Dienstag nachmittag von der Strafkammer folgendes Urteil gefällt:

Der Angeklagte wird wegen vollendeten und versuchten Betrugs in zwei Fällen, wegen Sachwuchers sowie vollendeten und versuchten Betrugs in zwei Fällen, wegen Sachwuchers sowie vollendeten Betrugs in einem weiteren Fall zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner erkannte das Gericht auf fünf Jahre Ehrverlust. Auf die Strafe werden 1 Jahr 10 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Der Haftbefehl gegen Dr. Duttenhofer wurde aufgehoben.

Die Schwester des Angeklagten, Barbara Duttenhofer, wurde von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen.

Rechtsanwalt Duttenhofer, der früher als Zentrumsmann in Bruchsal im politischen Leben eine große Rolle spielte und eine Anzahl von Ehrenämtern bekleidete, war einer Reihe von Vergehen angeklagt. In der mehrwöchigen Verhandlung war festgestellt worden, daß Duttenhofer seine Klienten in schamloser Weise ausgebeutet, unglaubliche Honorare, Reisepesen und andere angebliche Auslagen berechnet, Blankofaktura hatte unterzeichnet, in die er nach Willkür Beträge eingetrug und sonstige betrügerische Manipulationen vorgenommen hatte.

Arsenik im Kaffee

Giftmordversuch am eigenen Mann.

Augsburg, 10. Juli. Das Schwurgericht Augsburg verurteilte am Dienstag die 31jährige geschiedene Theresie Ried aus Mühldorf bei Schrobenhausen wegen versuchten Mordes an ihrem eigenen Ehemann zu zehn Jahren Zuchthaus.

Die Angeklagte hatte bald nach ihrer im Jahre 1926 erfolgten Verheiratung ein Liebesverhältnis mit einem im gleichen Ort wohnenden Manne angefangen, dem der Ehemann Ried auf die Spur gekommen war. Nach kurzer Trennung von ihrem Manne lehrte Frau Ried mit dem Entschlusse, ihren Ehemann aus dem Wege zu räumen, in die gemeinsame Wohnung zurück.

Sie verschaffte sich arsenhaltiges Gift, das sie ihrem Mann teils in den Kaffee, teils in die Suppe mischte. Der Mann erkrankte unter jählichen Schmerzen und schwebte ein Jahr lang in der Münchener Universitätsklinik zwischen Leben und Tod. Dank seiner kräftigen Konstitution überstand er die Gefahr, blieb aber arbeitsunfähig und trug eine dauernde Lähmung der Füße davon.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Immer mehr mehren sich die Klagen, daß bei der Reinigung der Rehricht in den Kanal gelehrt und daß Verstopfung hervorgerufen wird. Auch die Unfälle, Schlamm auf die Straße zu fahren und dort trocknen lassen, wird nach wie vor geübt. Ich habe den Beamten Anweisung gegeben, scharfsten einzugreifen werde bei Anzeigen unumgänglich strafen.

Hochheim am Main, den 8. Juli 1935.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde J. V. Hirsch

Laut Polizeiverordnung des Herrn Landrats in Frankfurt a. M. vom 9. 10. 1934, veröffentlicht im Regierungsamtsblatt vom 2. 2. 1935, sind in der Stadt Hochheim am Main die Mainzer- und Frankfurter als Straß 1. Ordnung bestimmt. Das Parken von Fahrzeugen aller Art in diesen Straßen ist verboten.

In der Stadt Hochheim am Main ist das Befahren der Frankfurter- und Mainzerstraße als Teile der Verkehrsstraße Nr. 40 nur mit einer Geschwindigkeit von 30 km. zulässig.

Hochheim am Main, den 9. Februar 1935.
J. V. Hirsch

Rundfunk

Reichssender Frankfurt

Freitag, 12. Juli: 10 Sendepause; 10.50 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 15.15 Für die Frau; 16.45 Japan, Staat im Osten; 18.30 Jugendfunk; 19. Unterhaltungsfunk; 19.40 Rundfunkhörer und Rundfunkhörer; 20.15 Die Nation; 20.55 Die Landschaft spricht; 21.30 Unterhaltungsfunk; 22.20 Das offizielle Rundfunkprogramm; 22.30 Sportchau der Woche; 22.45 Funkbericht von Tennisturnier um den Davis-Pokal in Prag; 23.30 Frauenhilfsdienst einsetzt und geht.

Samstag, 13. Juli: 10 Sendepause; 14.45 Wunderwelt der Natur; 15.30 Jugendfunk; 16.30 Samstagsnachmittag; 18.30 Feierabend im Arbeitsdienstlager; 19.45 Die Wochenchau; 20.10 Bunter Abend im Rundfunkprogramm; 22.30 Zeit, Nachrichten; 22.40 Lokale Nachrichten; 22.45 Funkbericht von den Tennisturnier um den Davis-Pokal in Prag; 23.10 Tanzmusik zum Ende.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich D. R. VI. 35. 701 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

6. bis 28. Juli 1935
MAINZ
zeigt Deutsche Werkarbeit
in der Ausstellung
Vernichtungspack
Alt Mainz
Scholle und Heim
Alt Mainz

Allgemeiner Tertiarentag in Marienthal (Rheingau) am Sonntag, den 21. Juli 1935.

5.30—9 Uhr sind hl. Messen. 10 Uhr Festpredigt und Levitenamt, Prozession mit dem Gnadenbild durchs Tal. Beichtgelegenheit ist den ganzen Vormittag; die hl. Kommunion wird alle halbe Stunde ausgeteilt. 2 Uhr Festpredigt, Sturmandacht und Professionsneuerung. Vapil. Segen; Verehrung der Reliquie unseres hl. Vaters Franziskus, Generalabsolution.

Neue
Kartoffeln
zu verkaufen.
Gg. L. Weilbacher Wirt.
Neudorfstraße 12.

In jedes deutsche Haus gehört
Der Große Brockhaus
Das große deutsche Nachschlagewerk, das bewußt die praktische Verwendbarkeit in den Vordergrund gestellt hat.
200 000 Stichwörter
42 000 Abbildungen
Viele Hunderte von Karten
Antwort auf jede Frage des täglichen Lebens - Anregungen für Beruf und Mußstunden - Zuverlässige Auskunft aus allen Gebieten des Wissens und der Praxis.
Auskunft und reichhaltige Anhangung unentgeltlich und kostenlos durch jede Buchhandlung oder vom Verlag
F. A. Brockhaus - Leipzig
Der Unterzeichnete bittet um kollektive und unentgeltliche Überführung der Anhangung. Geben Sie bitte um Auskunft über die jetzt bestehenden Bezugsverhältnisse.

Nähmaschine 115.-RM.
fabrikneu, Deutsche Weltmarke, auch auf Teilzahlung. Wochenrate 1.50 in Ratenzahlung August — Volle Garantie. Ohne Anzahlung frei Haus. — Altmaschine in Zahlung.
Grosch, Höchst, Pfälzerstraße 4

Nr. 351 / Pommern
Im Arbeitsdienstheim
(Stempel und Unterschrift der Heimleitung)
Geburts- Ort, Straße, Hausnummer
Arbeitsdienst-Zeugnis
Mittler, Lohr
14.34. Pommern
15.5. 34.
16.5. Pommern
17.5. 34.
18.5. Pommern
19.5. 34.
20.5. Pommern
21.5. 34.
22.5. Pommern
23.5. 34.
24.5. Pommern
25.5. 34.
26.5. Pommern
27.5. 34.
28.5. Pommern
29.5. 34.
30.5. Pommern
31.5. 34.
32.5. Pommern
33.5. 34.
34.5. Pommern
35.5. 34.
36.5. Pommern
37.5. 34.
38.5. Pommern
39.5. 34.
40.5. Pommern
41.5. 34.
42.5. Pommern
43.5. 34.
44.5. Pommern
45.5. 34.
46.5. Pommern
47.5. 34.
48.5. Pommern
49.5. 34.
50.5. Pommern
51.5. 34.
52.5. Pommern
53.5. 34.
54.5. Pommern
55.5. 34.
56.5. Pommern
57.5. 34.
58.5. Pommern
59.5. 34.
60.5. Pommern
61.5. 34.
62.5. Pommern
63.5. 34.
64.5. Pommern
65.5. 34.
66.5. Pommern
67.5. 34.
68.5. Pommern
69.5. 34.
70.5. Pommern
71.5. 34.
72.5. Pommern
73.5. 34.
74.5. Pommern
75.5. 34.
76.5. Pommern
77.5. 34.
78.5. Pommern
79.5. 34.
80.5. Pommern
81.5. 34.
82.5. Pommern
83.5. 34.
84.5. Pommern
85.5. 34.
86.5. Pommern
87.5. 34.
88.5. Pommern
89.5. 34.
90.5. Pommern
91.5. 34.
92.5. Pommern
93.5. 34.
94.5. Pommern
95.5. 34.
96.5. Pommern
97.5. 34.
98.5. Pommern
99.5. 34.
100.5. Pommern
101.5. 34.
102.5. Pommern
103.5. 34.
104.5. Pommern
105.5. 34.
106.5. Pommern
107.5. 34.
108.5. Pommern
109.5. 34.
110.5. Pommern
111.5. 34.
112.5. Pommern
113.5. 34.
114.5. Pommern
115.5. 34.
116.5. Pommern
117.5. 34.
118.5. Pommern
119.5. 34.
120.5. Pommern
121.5. 34.
122.5. Pommern
123.5. 34.
124.5. Pommern
125.5. 34.
126.5. Pommern
127.5. 34.
128.5. Pommern
129.5. 34.
130.5. Pommern
131.5. 34.
132.5. Pommern
133.5. 34.
134.5. Pommern
135.5. 34.
136.5. Pommern
137.5. 34.
138.5. Pommern
139.5. 34.
140.5. Pommern
141.5. 34.
142.5. Pommern
143.5. 34.
144.5. Pommern
145.5. 34.
146.5. Pommern
147.5. 34.
148.5. Pommern
149.5. 34.
150.5. Pommern
151.5. 34.
152.5. Pommern
153.5. 34.
154.5. Pommern
155.5. 34.
156.5. Pommern
157.5. 34.
158.5. Pommern
159.5. 34.
160.5. Pommern
161.5. 34.
162.5. Pommern
163.5. 34.
164.5. Pommern
165.5. 34.
166.5. Pommern
167.5. 34.
168.5. Pommern
169.5. 34.
170.5. Pommern
171.5. 34.
172.5. Pommern
173.5. 34.
174.5. Pommern
175.5. 34.
176.5. Pommern
177.5. 34.
178.5. Pommern
179.5. 34.
180.5. Pommern
181.5. 34.
182.5. Pommern
183.5. 34.
184.5. Pommern
185.5. 34.
186.5. Pommern
187.5. 34.
188.5. Pommern
189.5. 34.
190.5. Pommern
191.5. 34.
192.5. Pommern
193.5. 34.
194.5. Pommern
195.5. 34.
196.5. Pommern
197.5. 34.
198.5. Pommern
199.5. 34.
200.5. Pommern
201.5. 34.
202.5. Pommern
203.5. 34.
204.5. Pommern
205.5. 34.
206.5. Pommern
207.5. 34.
208.5. Pommern
209.5. 34.
210.5. Pommern
211.5. 34.
212.5. Pommern
213.5. 34.
214.5. Pommern
215.5. 34.
216.5. Pommern
217.5. 34.
218.5. Pommern
219.5. 34.
220.5. Pommern
221.5. 34.
222.5. Pommern
223.5. 34.
224.5. Pommern
225.5. 34.
226.5. Pommern
227.5. 34.
228.5. Pommern
229.5. 34.
230.5. Pommern
231.5. 34.
232.5. Pommern
233.5. 34.
234.5. Pommern
235.5. 34.
236.5. Pommern
237.5. 34.
238.5. Pommern
239.5. 34.
240.5. Pommern
241.5. 34.
242.5. Pommern
243.5. 34.
244.5. Pommern
245.5. 34.
246.5. Pommern
247.5. 34.
248.5. Pommern
249.5. 34.
250.5. Pommern
251.5. 34.
252.5. Pommern
253.5. 34.
254.5. Pommern
255.5. 34.
256.5. Pommern
257.5. 34.
258.5. Pommern
259.5. 34.
260.5. Pommern
261.5. 34.
262.5. Pommern
263.5. 34.
264.5. Pommern
265.5. 34.
266.5. Pommern
267.5. 34.
268.5. Pommern
269.5. 34.
270.5. Pommern
271.5. 34.
272.5. Pommern
273.5. 34.
274.5. Pommern
275.5. 34.
276.5. Pommern
277.5. 34.
278.5. Pommern
279.5. 34.
280.5. Pommern
281.5. 34.
282.5. Pommern
283.5. 34.
284.5. Pommern
285.5. 34.
286.5. Pommern
287.5. 34.
288.5. Pommern
289.5. 34.
290.5. Pommern
291.5. 34.
292.5. Pommern
293.5. 34.
294.5. Pommern
295.5. 34.
296.5. Pommern
297.5. 34.
298.5. Pommern
299.5. 34.
300.5. Pommern
301.5. 34.
302.5. Pommern
303.5. 34.
304.5. Pommern
305.5. 34.
306.5. Pommern
307.5. 34.
308.5. Pommern
309.5. 34.
310.5. Pommern
311.5. 34.
312.5. Pommern
313.5. 34.
314.5. Pommern
315.5. 34.
316.5. Pommern
317.5. 34.
318.5. Pommern
319.5. 34.
320.5. Pommern
321.5. 34.
322.5. Pommern
323.5. 34.
324.5. Pommern
325.5. 34.
326.5. Pommern
327.5. 34.
328.5. Pommern
329.5. 34.
330.5. Pommern
331.5. 34.
332.5. Pommern
333.5. 34.
334.5. Pommern
335.5. 34.
336.5. Pommern
337.5. 34.
338.5. Pommern
339.5. 34.
340.5. Pommern
341.5. 34.
342.5. Pommern
343.5. 34.
344.5. Pommern
345.5. 34.
346.5. Pommern
347.5. 34.
348.5. Pommern
349.5. 34.
350.5. Pommern
351.5. 34.
352.5. Pommern
353.5. 34.
354.5. Pommern
355.5. 34.
356.5. Pommern
357.5. 34.
358.5. Pommern
359.5. 34.
360.5. Pommern
361.5. 34.
362.5. Pommern
363.5. 34.
364.5. Pommern
365.5. 34.
366.5. Pommern
367.5. 34.
368.5. Pommern
369.5. 34.
370.5. Pommern
371.5. 34.
372.5. Pommern
373.5. 34.
374.5. Pommern
375.5. 34.
376.5. Pommern
377.5. 34.
378.5. Pommern
379.5. 34.
380.5. Pommern
381.5. 34.
382.5. Pommern
383.5. 34.
384.5. Pommern
385.5. 34.
386.5. Pommern
387.5. 34.
388.5. Pommern
389.5. 34.
390.5. Pommern
391.5. 34.
392.5. Pommern
393.5. 34.
394.5. Pommern
395.5. 34.
396.5. Pommern
397.5. 34.
398.5. Pommern
399.5. 34.
400.5. Pommern
401.5. 34.
402.5. Pommern
403.5. 34.
404.5. Pommern
405.5. 34.
406.5. Pommern
407.5. 34.
408.5. Pommern
409.5. 34.
410.5. Pommern
411.5. 34.
412.5. Pommern
413.5. 34.
414.5. Pommern
415.5. 34.
416.5. Pommern
417.5. 34.
418.5. Pommern
419.5. 34.
420.5. Pommern
421.5. 34.
422.5. Pommern
423.5. 34.
424.5. Pommern
425.5. 34.
426.5. Pommern
427.5. 34.
428.5. Pommern
429.5. 34.
430.5. Pommern
431.5. 34.
432.5. Pommern
433.5. 34.
434.5. Pommern
435.5. 34.
436.5. Pommern
437.5. 34.
438.5. Pommern
439.5. 34.
440.5. Pommern
441.5. 34.
442.5. Pommern
443.5. 34.
444.5. Pommern
445.5. 34.
446.5. Pommern
447.5. 34.
448.5. Pommern
449.5. 34.
450.5. Pommern
451.5. 34.
452.5. Pommern
453.5. 34.
454.5. Pommern
455.5. 34.
456.5. Pommern
457.5. 34.
458.5. Pommern
459.5. 34.
460.5. Pommern
461.5. 34.
462.5. Pommern
463.5. 34.
464.5. Pommern
465.5. 34.
466.5. Pommern
467.5. 34.
468.5. Pommern
469.5. 34.
470.5. Pommern
471.5. 34.
472.5. Pommern
473.5. 34.
474.5. Pommern
475.5. 34.
476.5. Pommern
477.5. 34.
478.5. Pommern
479.5. 34.
480.5. Pommern
481.5. 34.
482.5. Pommern
483.5. 34.
484.5. Pommern
485.5. 34.
486.5. Pommern
487.5. 34.
488.5. Pommern
489.5. 34.
490.5. Pommern
491.5. 34.
492.5. Pommern
493.5. 34.
494.5. Pommern
495.5. 34.
496.5. Pommern
497.5. 34.
498.5. Pommern
499.5. 34.
500.5. Pommern
501.5. 34.
502.5. Pommern
503.5. 34.
504.5. Pommern
505.5. 34.
506.5. Pommern
507.5. 34.
508.5. Pommern
509.5. 34.
510.5. Pommern
511.5. 34.
512.5. Pommern
513.5. 34.
514.5. Pommern
515.5. 34.
516.5. Pommern
517.5. 34.
518.5. Pommern
519.5. 34.
520.5. Pommern
521.5. 34.
522.5. Pommern
523.5. 34.
524.5. Pommern
525.5. 34.
526.5. Pommern
527.5. 34.
528.5. Pommern
529.5. 34.
530.5. Pommern
531.5. 34.
532.5. Pommern
533.5. 34.
534.5. Pommern
535.5. 34.
536.5. Pommern
537.5. 34.
538.5. Pommern
539.5. 34.
540.5. Pommern
541.5. 34.
542.5. Pommern
543.5. 34.
544.5. Pommern
545.5. 34.
546.5. Pommern
547.5. 34.
548.5. Pommern
549.5. 34.
550.5. Pommern
551.5. 34.
552.5. Pommern
553.5. 34.
554.5. Pommern
555.5. 34.
556.5. Pommern
557.5. 34.
558.5. Pommern
559.5. 34.
560.5. Pommern
561.5. 34.
562.5. Pommern
563.5. 34.
564.5. Pommern
565.5. 34.
566.5. Pommern
567.5. 34.
568.5. Pommern
569.5. 34.
570.5. Pommern
571.5. 34.
572.5. Pommern
573.5. 34.
574.5. Pommern
575.5. 34.
576.5. Pommern
577.5. 34.
578.5. Pommern
579.5. 34.
580.5. Pommern
581.5. 34.
582.5. Pommern
583.5. 34.
584.5. Pommern
585.5. 34.
586.5. Pommern
587.5. 34.
588.5. Pommern
589.5. 34.
590.5. Pommern
591.5. 34.
592.5. Pommern
593.5. 34.
594.5. Pommern
595.5. 34.
596.5. Pommern
597.5. 34.
598.5. Pommern
599.5. 34.
600.5. Pommern
601.5. 34.
602.5. Pommern
603.5. 34.
604.5. Pommern
605.5. 34.
606.5. Pommern
607.5. 34.
608.5. Pommern
609.5. 34.
610.5. Pommern
611.5. 34.
612.5. Pommern
613.5. 34.
614.5. Pommern
615.5. 34.
616.5. Pommern
617.5. 34.
618.5. Pommern
619.5. 34.
620.5. Pommern
621.5. 34.
622.5. Pommern
623.5. 34.
624.5. Pommern
625.5. 34.
626.5. Pommern
627.5. 34.
628.5. Pommern
629.5. 34.
630.5. Pommern
631.5. 34.
632.5. Pommern
633.5. 34.
634.5. Pommern
635.5. 34.
636.5. Pommern
637.5. 34.
638.5. Pommern
639.5. 34.
640.5. Pommern
641.5. 34.
642.5. Pommern
643.5. 34.
644.5. Pommern
645.5. 34.
646.5. Pommern
647.5. 34.
648.5. Pommern
649.5. 34.
650.5. Pommern
651.5. 34.
652.5. Pommern
653.5. 34.
654.5. Pommern
655.5. 34.
656.5. Pommern
657.5. 34.
658.5. Pommern
659.5. 34.
660.5. Pommern
661.5. 34.
662.5. Pommern
663.5. 34.
664.5. Pommern
665.5. 34.
666.5. Pommern
667.5. 34.
668.5. Pommern
669.5. 34.
670.5. Pommern
671.5. 34.
672.5. Pommern
673.5. 34.
674.5. Pommern
675.5. 34.
676.5. Pommern
677.5. 34.
678.5. Pommern
679.5. 34.
680.5. Pommern
681.5. 34.
682.5. Pommern
683.5. 34.
684.5. Pommern
685.5. 34.
686.5. Pommern
687.5. 34.
688.5. Pommern
689.5. 34.
690.5. Pommern
691.5. 34.
692.5. Pommern
693.5. 34.
694.5. Pommern
695.5. 34.
696.5. Pommern
697.5. 34.
698.5. Pommern
699.5. 34.
700.5. Pommern
701.5. 34.
702.5. Pommern
703.5. 34.
704.5. Pommern
705.5. 34.
706.5. Pommern
707.5. 34.
708.5. Pommern
709.5. 34.
710.5. Pommern
711.5. 34.
712.5. Pommern
713.5. 34.
714.5. Pommern
715.5. 34.
716.5. Pommern
717.5. 34.
718.5. Pommern
719.5. 34.
720.5. Pommern
721.5. 34.
722.5. Pommern
723.5. 34.
724.5. Pommern
725.5. 34.
726.5. Pommern
727.5. 34.
728.5. Pommern
729.5. 34.
730.5. Pommern
731.5. 34.
732.5. Pommern
733.5. 34.
734.5. Pommern
735.5. 34.
736.5. Pommern
737.5. 34.
738.5. Pommern
739.5. 34.
740.5. Pommern
741.5. 34.
742.5. Pommern
743.5. 34.
744.5. Pommern
745.5. 34.
746.5. Pommern
747.5. 34.
748.5. Pommern
749.5. 34.
750.5. Pommern
751.5. 34.
752.5. Pommern
753.5. 34.
754.5. Pommern
755.5. 34.
756.5. Pommern
757.5. 34.
758.5. Pommern
759.5. 34.
760.5. Pommern
761.5. 34.
762.5. Pommern
763.5. 34.
764.5. Pommern
765.5. 34.
766.5. Pommern
767.5. 34.
768.5. Pommern
769.5. 34.
770.5. Pommern
771.5. 34.
772.5. Pommern
773.5. 34.
774.5. Pommern
775.5. 3